



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 10. Mittel zu erkennen die Veränderung deß dings das geliebt wird in dieser heil Lieb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

rem eygten gequicken und wolbringen haben/ und seynd diesem lust so hefftig ergeben/ daß wie ich anderstwo gesagt/ von dem gewalt ihr stumm heraus zu stoßen ihnen die Keule berstet/ und sie davon sterben: Also unsere Herzen lieben Gott im anfang ihrer andacht/ sich mit ihm zu vereinigen/ wiewol zu gefallen/ und nachzufolgen/ in dem daß es uns ewiglich geliebt hat. aber allgemach wann sie dieser Lieb gewohnt und drum geübt seynd/ verändern sie sich unmerklicher dingen/ und an stat daß sie Gott liebten/ ihm wol zu gefallen/ fangen sie an ihn zu lieben umb des lusts willen/ den sie selbst haben in den Übungen der heyligen Lieb: und an stat daß sie Liebhaberin Gottes gewest/ werden sie Liebhaberin der Lieb die sie zu ihm tragen/ sie seynd genetzt und verliebt in ihre neigungen/ und haben nicht mehr ihr gefallen in Gott sondern in dem lust und gefallen so sie an seiner Lieb haben/ und seynd mit dieser Lieb zufrieden / als welche auff sie gehet/ in ihrem Geist und Gemüt ist / und daher entsiehet und heraus geht. Dann ob schon diese heylige Lieb die Lieb Gottes genennet wird/ dieweil man Gott damit liebet. so ist sie dennoch unser/ weil wir die Liebhaber seynd welche durch und mit derselben lieben. Und dies ist eben das/ darinnen die Änderung geschieht: Dann an stat daß man diese Lieb lieben soll/ weil sie auff Gott gerichtet welcher der geliebte ist/ wir sie darumb lieben weil sie von uns herkommet/ die wir die Liebhaber seynd: Wer sieht aber nicht/ daß in dem wir also thun/ wir Gott nimmer suchen/ sondern auff uns selbst kommen/ in dem wir die Lieb lieben an stat den geliebten zu lieben: Wir lieben/ sprich ich/ diese Lieb/ nicht umb des wolgefallen und vergnügens Gottes willen/ sondern wegen des lusts und vergnügens/ so wir selbst daher nehmen.

Derhalben dann dieser Sängler der im anfang Gott und umb Gottes willen gesungen hat/ singt jetzt nicht ihm selbst und umb seines willen/ als Gottes willen: Und wann er lust in sich hat/ geschicht es nicht mehr so sehr die Ohren seines Gottes als seine eygne zu vergnügen. Und umb so viel vortreflicher das gesang der Göttlichen Lieb über alle andere ist/ umb so viel mehr liebt er es auch/ in wegen der Göttlichen vortreflichkeit die aldang lobt wird/ sondern weil die Melodey und weise des gesangs lieblicher und angenehmer ist.

Das X. Cap.

Mittel und Weis die Veränderung zu tun in diesen vorhaben von der Lieb.
zu Lieb.

Theotime/ du wirst solches wol leicht erkennen/ dann so die Göttliche Nachtigal Gott zu gefallen singt/ so wird sie das Lied singen/ welches sie weiß der Göttlichen vorsichtigkeit am angenehmsten zu seyn. Wann sie aber singen umb des lusts willen den sie selbst an der Melodey ihres gesangs empfängt/ wird sie das Lied nicht singen das der Göttlichen günstig am angenehmsten ist/ sondern das ihr selbst am besten gefälle/ und nach ihrem Kopffzug/ von dem sie den meisten lust gedencket zu empfangen. Unter zweyen Liedern die zwar beyde Göttlich seynd/ kan wol geschähen/ daß man das eine singe/ weil es Göttlich ist/ und das andere weil es annehmlich ist. Rachel und Lia seynd beyde des Jacobs Weiber/ aber die eine wurd von ihm nur geliebt als sein Weib/ die andre aber als die fahne.

Das Lied ist Göttlich / aber der antrieb und bewegursach welche macht daß wir singen / ist die geistliche erlustigung die wir darinn suchen.

Siehst du nicht / kan man zu jenem Bischoff sagen / daß Gott wolle / daß du singest den Hirrengesang seiner Lieb / unter und bey deiner Herde / welche er in krafft seiner heyligen Lieb dir dreymal befflet zu weiden / in der Person des grossen heyligen Peters / welcher der erste unter den Hirten gewesen. Was wirst du mir antworten? Es hab zu Rom / es habe zu Paris mehr geistliche wol lust / und man könne alda die Göttliche Lieb mit mehrer süßigkeit üben. O Gott / so wil dann dieser Mensch nicht mehr singen / daß zu gefallen / sondern umb des lusts willen / so er daher nimmt. Du bist nicht / was er suchet in der Lieb / es ist das vergnügen das er hat in den übungen der heyligen Lieb. Die geistliche Ordensleut wollen das Lied der Hirten singen / und die verhehlichte das Lied der Ordensleut / damit wie sie sagen / Gott also besser geliebt und gedient werde / ach ihr irret und betrieger euch / meine gute Freund / sagt nicht / es geschehe / Gott desto besser also zu lieben und dienen. O gewiß nein / es geschicht etwren ehgnen vergnügen und lust desto besser zu dienen / welchen ihr mehr liebet / als das vergnügen oder Wolgefallen Gottes. Der Wille Gottes ist in der franckheit so wol / und fast gemeinlich mehr und besser als in der gesundheit. Wann wir nun die gesundheit lieber haben und mehr lieben / so laß uns nit sagen / es sey / damit Gott desto besser zu dienen / dann wer sicher nicht / daß die gesundheit dasjenige sey das wir in dem Willen Gottes suchen / und nicht daß wir den Willen Gottes in der gesundheit suchen.

Es ist nicht leicht / ich bekenne es die schönheit eines Spiegels lang und mit lust anzusehen / daß man sich nicht darinnen seh / ja

gar einen lust daran habe / sich selbst darinnen zu beschawen / doch ist ein unterschied under dem lust / den man hat und empfänge eines Spiegels anzusehen / weil er schön ist / und dem gefallen so man hat in einem Spiegel zu sehen / weil man sich darinnen siehet. Also ist es auch ohn zweyffel schwär Gott zu lieben / daß man nicht dann und wann (oder bisweiln) den lust liebet / welchen man an seiner Lieb hat. Dennoch aber ist viel ein anders / und ein unterschied / zwischen dem vergnügen und lust so man hat in dem man Gott liebet / (an der Liebe Gottes) weil er schön ist : und demjenigen / welchen man hat / wan man ihn liebet weil seine Lieb uns annehmlich ist. Man soll sich aber befeissen / in Gott nichts zu suchen / als die Lieb seiner schönheit / und nicht den lust der an der schönheit seiner Liebe ist. Der jenig welcher in dem er Gott bittet / an sein gebett oder was er bittet / gedencet / der ist noch nicht vollkommen andächtig im gebett / dann er werdet seine auffmerckung ab von Gott den er bittet / damit er auff das gebett gedencet / dadurch er bittet. Die sorg selbst die wir uns machen / damit wir keine zerstreung im gebett und andacht haben mögen / gereicht uns oft zu grosser zerstreung : die einfalt ist in den geistlichen würcklichkeiten die allerbeste / und am meisten zu beobachten. Wilt du Gott ansehen / so siehe ihn dann an / und hab grosse andacht und auffmerckung hierauff : Dann wann du deine Augen wilt verwenden und auff dich selbst lehren / zu sehen wie du dich stellest in dem du ihn ansiehst / so siehest du nicht mehr ihn an / sondern deine anstellung und dich selbst : der jenige so in einem eyfferigen inbrünstigen gebett ist / der weiß nicht ob er im gebett ist oder nicht / dann er dencke nicht an das gebett daß er thut / sondern an Gott zu dem er es thut. Wer in der his der

Es

Gött.

Göttlichen Liebe ist / der kehret sein Herz nicht umb auff sich selbst / damit er sehe was er thut / sondern er hält es fast / und eingenommen oder beschäftigt / in und mit Gott / auff den er seine Liebe richtet und ganz anwendet. Der himmlische Sänger und Musicant hat einen solchen lust seinem Gott zu gefallen / daß er keinen lust empfängt an dem thon seiner stimm / als nur darumb weil sie Gott gefällt.

Warumb / meynst du wol Theotime / habe Amman Davids Sohn seine schwester Thamar so hefftig und unsinnig geliebt / daß er vermeynte er müste von Liebe sterben. Hättest du dafür sie sey es gewesen die er geliebt habe / du wirst bald sehen. Nein / dann so bald er sein verführte begierd gestillet / hat er sie grausamlich hinaus getrieben und schmähtlich verstoßen / wann er die Thamar geliebt hette / würde er dieß nicht gethan haben / dann Thamar war allzeit Thamar : aber weil es nicht die Thamar gewesen daß er geliebt hat / sondern sein schändliche lust die er an ihr suchte / darumb so bald er dasjenige gehabt was er gesucht / hat er sie leichtfertiger weiß austreiben lassen / und ist bestialisch mit ihr umgangen. Seine lust war in der Thamar / aber seine Lieb war in der lust / und nicht in der Thamar / derhalben wie der lust vergangen / hat er die Thamar gern entberer wollen und nichts nach ihr gefragt. Du wirst sehen Theotime / einen Menschen / der Gott bittet mit grosser andacht (wie dich bedunckt) und der gar efferig und brünstig in Übung der himmlischen Liebe ist / aber warte nur ein wenig / so wirst du sehen ob es Gott sey was er liebet / ach ! so bald die süßigkeit und vergnügen so er an der Lieb gehabt / auffhöret / und die dörr- und truckenheiten ent-

stehen / wird ers alles verlassen / und nur obenhin betten. Ist es dann Gott gewesen daß er geliebt / warumb hat er dann auffgehört und abgelassen zu lieben / die weil in Gott allzeit Gott ist : So war es derhalben der trost von Gott den er geliebt und nicht der Gott des trosts.

Gewiß ihrer viel haben kein gefallen in der Liebe Gottes als wann dieselbe in den sücker einiger empfindlichen süßigkeit eingebracht ist / und würden gern thun wie die kleine Kinder / welche wann man ihnen Hönig auff einem bißchen Brod gibt / das Hönig saugen und davon ab lecken / und das Brod wegwerffen und liegen lassen / dann wann die süßigkeit von der Lieb könt abgefordert werden / würden sie die Lieb verlassen / und die süßigkeit nehmen und behalten. Derhalben folgen sie der Lieb nach wegen der süßigkeit / welche wann sie nicht dabey finden / fragen sie nicht viel nach der Lieb. Aber solche Leute stehen in grosser gefahr entweder wider umb und zuruck zu kehren / mit ihnen der geschmack und die süßigkeiten abgehen / oder sich zu vergaffen / und zu verlieben oder aufzuhalten in den eheleichen nichtigen süßigkeiten / welche gar weit von der rechten wahren Lieb seynd / und also das (ungesunde) Hönig von Heracles für das (gute) von Narbona zu nehmen.

Das XI. Cap.

Von der zweyffelhaften Sorgfaltigkeit des Herzens / welches lieber und doch nicht weiß ob es dem geliebten gefalle.

Der Musicant oder Sänger von dem ich geredt hab / nachdem er taub worden / hat kein andern lust